

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 43 (2022)

Artikel: Ein weiterer Fingerring mit christlichem Motiv aus dem Kaiseraugster suburbium
Autor: Baerlocher, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein weiterer Fingerring mit christlichem Motiv aus dem Kaiseraugster *suburbium*

Jakob Baerlocher

Zusammenfassung

Ein spätromischer Fingerring aus Bronze mit der Darstellung eines Schiffs und einem Christogramm kam 2021 an der Mühlegasse 25 in Kaiseraugst zum Vorschein. Er gehört zu einer kleinen Gruppe von Kleinfunden mit christlichen Motiven des 4. Jahrhunderts, die in diesem kurzen Beitrag gewürdigt werden sollen.

Fundumstand

Unter den zahlreichen Kleinfunden der Grabung 2021.005 «Mühlegasse 25» sticht ein – auf den ersten Blick unscheinbares – Objekt besonders hervor¹: ein Fingerring mit der Darstellung eines Schiffs und einem Christogramm (Abb. 1). Der Ring ist unmittelbar nach dem maschinellen Humusvorabtrag im Westen der Grabungsfläche gefunden worden. Er stammt demnach aus der auf der Grabung als Deckschicht interpretierten Schicht Pos 127. Dieses dunkelgraue, humose, mit kleinteiligem römischem Bauschutt durchsetzte Schichtpaket bestand wohl ursprünglich aus mehreren Laufhorizonten und Aussenniveaus mit den dazugehörigen Nutzungsschichten². In einer längeren Verwitterungsphase bildete sich durch natürliche und anthropogene Einflüsse daraus die sogenannte *Dark Earth*³. Das Schichtpaket überdeckte hier mehrere spätantike Materialentnahmegruben (Pos 134, Pos 304, Pos 308, Pos 316, Pos 322), die nach ihrer Aufgabe mit Abfällen, Bauschutt und umgelagertem B-Horizont verfüllt worden waren (Abb. 2).

Technische Daten und Formales

Der Ring ist aus Bronze gegossen, 5,49 g schwer und weist eine graugrüne Patina auf (Abb. 3)⁴. Der 2 mm × 3 mm starke Reif ist unverziert und im Querschnitt konvex und leicht verbogen⁵. Die Reiföffnung hat einen Durchmesser von 20 mm. Die Ringplatte ist rund, 4 mm stark und hat einen Durchmesser von 12 mm. Sie ist abgesetzt und leicht erhaben. Darauf ist spiegelverkehrt das Christusmonogramm XP eingraviert. Darunter ist ein aufgrund der Stellung der Ruder nach links fahrendes Schiff, bei dem es sich um eine Galeere handeln dürfte, graviert. Beidseits des Christusmonogramms sind zwei, unterhalb des Schiffs weitere drei Kerben angebracht. Die unteren drei Kerben könnten Delfine oder andere Fische, jene beidseits des Monogramms Gestir-

Schlüsselwörter

Christentum, Christogramm, Dark Earth, Fingerring, Judentum, Kastell, Menora, Schiff, Siegelring, Silberschatz, Spätantike, suburbium.



Abb. 1: Kaiseraugst AG, Mühlegasse 25 (Grabung 2021.005). Übersichtsplan von Augusta Raurica mit der Lage der Grabung innerhalb des antiken Siedlungsperimeters. M. 1:23 000.

- 1 Zur Grabung 2021.005 «Mühlegasse 25» vgl. Signer 2022 (in diesem Band).
- 2 Zuletzt zum «Dark Earth»-Phänomen vgl. Heimerl/Metz 2022.
- 3 Heimerl/Metz 2022, 152 f.
- 4 Inv. 2021.005.G07818.1. Für die vielen sachdienlichen Hinweise zur Herstellung des Rings sei an dieser Stelle María Luisa Fernández und Ronald Simke (beide Augusta Raurica) herzlich gedankt.
- 5 Die Benennung der einzelnen Ringbestandteile folgt der Nomenklatur von Henkel 1913, 15 f.



Abb. 2: Kaiseraugst AG, Mühlegasse 25 (Grabung 2021.005). Befundplan mit Fundort des Fingerrings Inv. 2021.005.G07818.1. M. 1:175.

ne darstellen. Eine vergleichbare Bildkomposition findet sich auf einer etwas feiner gearbeiteten Gemme in Dresden (D)⁶. Aufgrund der Linksläufigkeit der Abbildung ist der Ring zweifelsfrei als Siegelring anzusprechen.

Formal lässt er sich am ehesten dem von H      Guiraud herausgearbeiteten Typ 4 bzw. ihren Typenvarianten 4f und 4g zuweisen⁷. Einen vergleichbaren Ring, ebenfalls mit links-l  ufigem XP, aber ohne Schiffsdarstellung, hat bereits Friedrich Henkel in seiner Publikation vorgelegt⁸. Eine sehr gute und naheliegende Parallele bezüglich der Bildkomposition ist der 1999 anlässlich einer Grabung im Vorfeld des Baus eines Einfamilienhauses nur etwa 100 m weiter südlich der jetzigen Grabungsfläche zum Vorschein gekommene Ring mit praktisch identischer Darstellung⁹. Zu nennen ist auch

ein ebenfalls 2021 in Oberwinterthur ZH von einem Sondeng  nger gefundener Fingerring mit gleicher Darstellung¹⁰. Weitere formal ähnliche Ringe mit figürlichen und abstrahierten Gravuren liegen aus der Grabung 2008.003 «DH

6 Kob 2000, 123 Abb. 4.

7 Guiraud 1989, 188–191 Abb. 26.

8 Henkel 1913, Kat. 1004 Taf. 39.

9 Inv. 1999.001.E03566.1, Grabung 1999.001 «EFH Heiroth, Mattenweg»: M      2000, 101 f.; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica; ausführlich zur Symbolik der Darstellung: Kob 2000, 120–124.

10 Walser 2022, 285 Abb. 54.

Implenia, Mühlegasse» vis-à-vis der aktuellen Grabungsfläche vor¹¹. Ein formal praktisch identischer Siegelring stammt aus einem spätromischen Grab an der Nordstrasse in *Bonna/Bonn* (D)¹². Dargestellt ist darauf ein biblisches Quellwunder, und das Grab wird aufgrund der ebenfalls darin aufgefundenen Zwiebelknopffibel des Typs Pröttel 2/Keller 2 ins zweite Viertel des 4. Jahrhunderts bzw. nicht wesentlich jünger datiert.

Der neugefundene Ring ist aufgrund der Darstellung, der typologischen Zuweisung und der Fundumstände am ehesten ins 4. Jahrhundert zu datieren¹³.

Würdigung

Der neuentdeckte Fingerring mit Christogramm ist das dritte derartige Exemplar aus dem spätantiken *Castrum Rauricense* und dessen Vorstadt, dem sogenannten *suburbium* (Abb. 4,1)¹⁴. Neben dem bereits oben erwähnten Ring vom Mattenweg (Abb. 4,3) kam 1971 bei der Grabung beim grossen Apsidenbau innerhalb des Kastells ein silberner Siegelring mit Christusmonogramm zum Vorschein (Abb. 4,4)¹⁵. Ebenfalls nennenswert ist der Menora-Ring, der während der Grabung 2001.001 «TOP-Haus» 250 m weiter südlich der aktuellen Fundstelle gefunden wurde (Abb. 4,2)¹⁶. Dieser Siegelring wird gemäss Ludwig Berger ebenfalls ins 4. Jahrhundert datiert und ist eines der wenigen materiellen Zeugnisse für jüdische Präsenz in der Spätantike auf dem Gebiet der heutigen Schweiz¹⁷.

Zudem sind aus dem *castrum* weitere Objekte mit christlicher Symbolik bekannt¹⁸. So sind ein Zahnstocher mit Christusmonogramm aus dem Kaiseraugster Silberschatz (Abb. 4,6)¹⁹ sowie der Beschlag eines Helmkamms aus Bronze, der ebenfalls beim grossen Apsidenbau am Südtor zum Vorschein kam, zu erwähnen (Abb. 4,5)²⁰.

Die spiegelverkehrte Darstellung der Monogramme weist alle drei Ringe zweifelsfrei als Siegelringe aus. Sie dienten ihren Trägern also primär als persönliches Emblem zur Unterschrift sowie zur Kennzeichnung und somit auch zum Schutz von Besitztümern²¹. Aufgrund der eindeutig christlichen und jüdischen Symbolik ist davon auszugehen, dass die Träger mit diesen Ringen auch ihre religiöse Zugehörigkeit zeigten²².

11 Flückiger 2021, 97 f.

12 Gottschalk 2015, 155 f. Abb. 84, Grab 14 Taf. 14; bei diesem Ring ist die Platte aus Kupfer offenbar in die Fassung eingelassen. Dies konnte beim Ring aus Kaiseraugst nicht festgestellt werden.

13 Ein Ziegel mit Stempel der *Legio I Martia* (Inv. 2021.005.G09287.2) aus der Verfüllung der darunterliegenden Materialentnahmegrube Pos 304 bildet einen entsprechenden *terminus post quem* für den Verlust des Rings. Hélène Guiraud datiert die Ringe des Typs 4 ins 4. Jahrhundert, wobei einzelne Ringe leicht älter oder jünger sein können: Guiraud 1989, 203 Abb. 53.

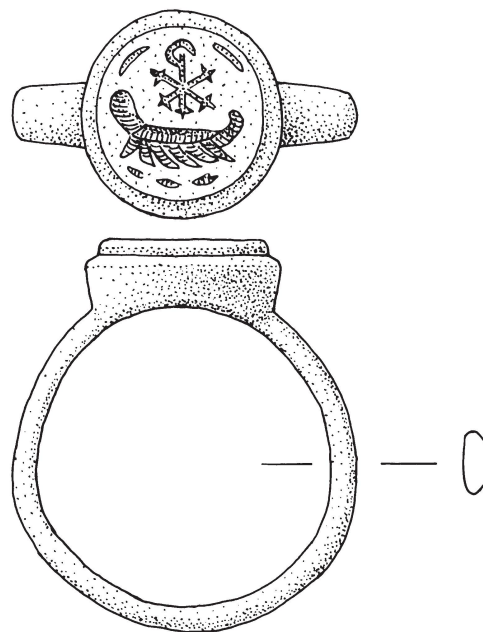
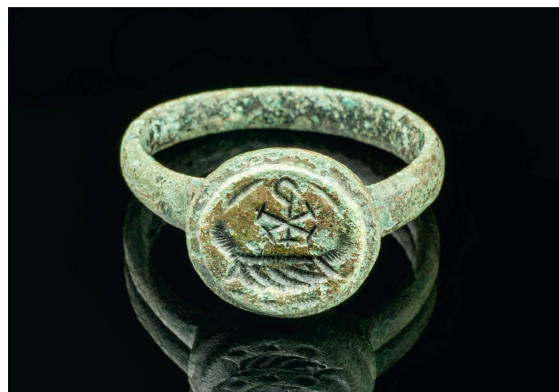


Abb. 3: Kaiseraugst AG, Mühlegasse 25 (Grabung 2021.005). Foto und Zeichnung des Fingerrings Inv. 2021.005.G07818.1. M. 2:1.

14 Wie bereits von Peter-Andrew Schwarz festgestellt, sind aus der Oberstadt von Augusta Raurica auch in den letzten Jahren keine Kleinfunde mit christlicher Symbolik auf uns gekommen; vgl. Schwarz 2002, 156.

15 Inv. 1971.7244, FK A03415, Grabung 1971.006 «Kastell-Südtor, Neubau Lützelschwab»: Tomasevic 1972, 437; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

16 Inv. 2001.001.E05174.1, Grabung 2001.001 «Top-Haus, Doppelhaus Mühlegasse»: Grolimund/Müller 2002, 96 f.; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

17 Berger 2005, 46; Berger 2012, 292.

18 Zusammenstellungen von Kleinfunden mit frühchristlicher Symbolik aus Kaiseraugst finden sich bei Kob 2000, 124; Schwarz 2002, 156 ff.; Schwarz 2011, 339 ff.; Rütli 2016; Kuhnle/Wirbelauer 2019, 78 f.

19 Cahn/Kaufmann-Heinimann 1984, 122 f. Inv. 1962.21, FK V04934, Grabung 1962.001 «Kastell-West- und Südmauer».

20 Inv. 1970.4209, FK A02572, Grabung 1970.006 «Kastell-Südtor, Neubau Lützelschwab»: Tomasevic u. a. 1971, 204–206; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

21 Kob 2000, 120 f.; Gottschalk 2015, 157; Nagel/Wolsfeld 2019, 443 f.; 448.

22 Nagel/Wolsfeld 2019, 448; Fellmann Brogli/Trumm 2014, 25; Gottschalk 2015, 157 f.

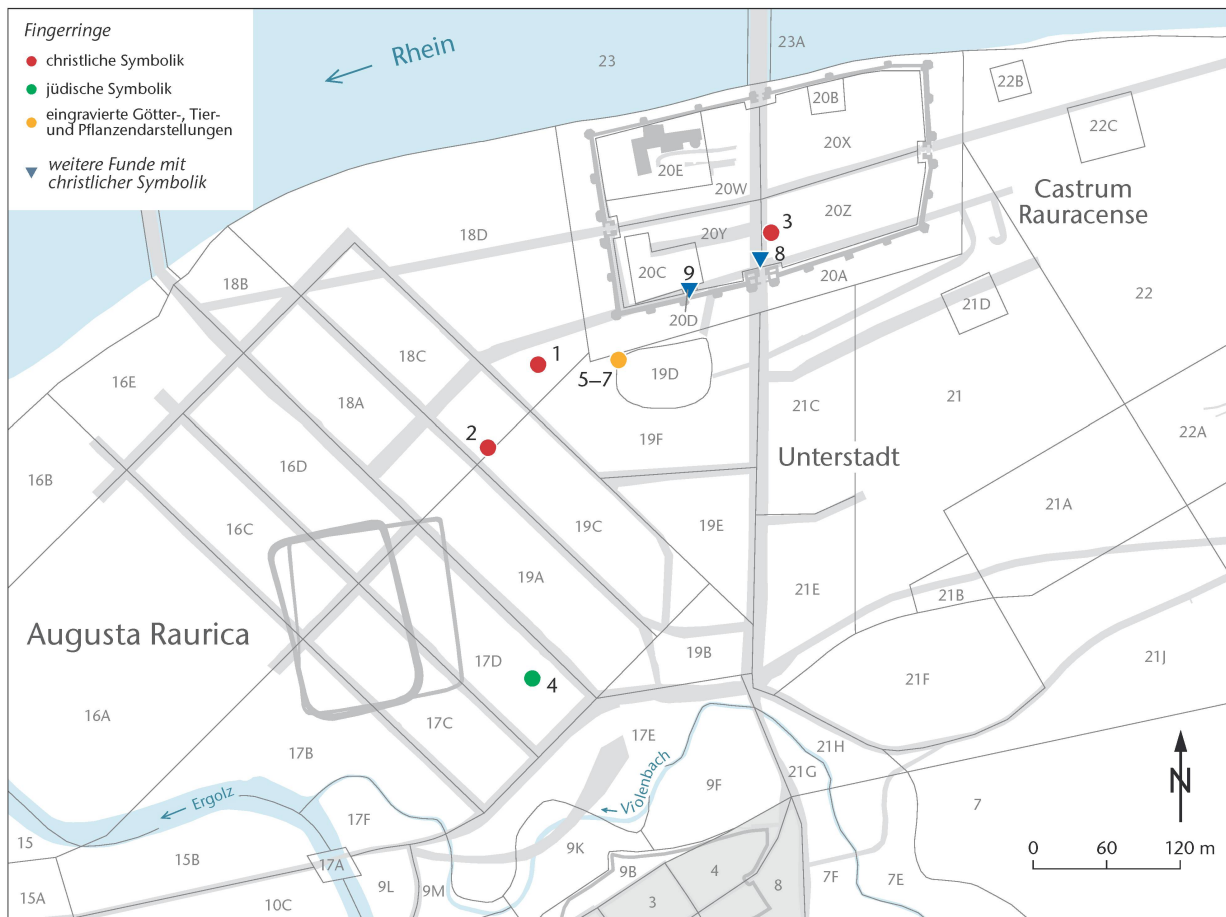


Abb. 4: Verbreitungskarte der religiös konnotierten Kleinfunde aus dem Castrum Rauracense und dem suburbium. M. 1:5000.

- 1 christlicher Fingerring Mühlegasse (Inv. 2021.005.G07818.1)
- 2 christlicher Fingerring Mattenweg (Inv. 1999.001.E03566.1)
- 3 christlicher Fingerring Kastell-Südtor (Inv. 1971.7244)
- 4 «Menora-Ring» (Inv. 2001.001.E05174.1)
- 5 Ring mit gravierter Zierplatte (Inv. 2008.003.F05921.1)

- 6 Ring mit gravierter Zierplatte (Inv. 2008.003.F05835.7)
- 7 Ring mit gravierter Zierplatte (Inv. 2008.003.F05862.1)
- 8 Helmkeim-Beschlag Kastell-Südtor (Inv. 1970.4209)
- 9 Zahnstocher Silberschatz (Inv. 1962.21).

Die Verbreitung der Kleinfunde mit christlichen Motiven auf dem spätantiken Siedlungsgebiet zeigt, dass drei Objekten mit Christusmonogramm aus dem Innern des *castrum* zwei derartige Objekte ausserhalb des Kastells gegenüberstehen²³. Abgesehen vom Zahnstocher, der als Teil des Silberschatzes bewusst verborgen worden ist, dürfte die Verteilung der restlichen Objekte als zufällig zu bewerten sein. So ist im Falle der Ringe, aber auch beim Helmkeimbeschlag von Verlustfunden auszugehen. Die aktuelle Verbreitungskarte der wenigen Kleinfunde mit christlicher und jüdischer Symbolik ist folglich wenig aussagekräftig bezüglich religiöser Topografie. Auch ist ganz allgemein die Frage zu stellen, wie belastbar «christliche» Kleinfunde etwa im Hinblick auf Aussagen zur Anwesenheit von Christen oder zum Christianisierungsgrad der Bevölkerung sind. So haben Eckhard Wirbelauer und Getrud Kuhnle zuletzt zu Recht darauf hingewiesen, dass unter den sich – mit einer Ausnahme – zum Christentum bekennenden Kaisern der constantinischen und valentinianischen Familien die Anwesenheit von Christen im südlichen Oberrhein im 4. Jahrhundert

grundsätzlich zu erwarten ist²⁴. Vielmehr stellt sich die Frage, ob und in welchem Masse sich Christen im Fundmaterial überhaupt zu erkennen geben oder eben auch unsichtbar bleiben²⁵.

23 Nicht berücksichtigt sind hier weitere Objekte mit christlicher Darstellung, insbesondere etwa die Grabsteine aus dem Nordostgräberfeld, vgl. dazu Schwarz 2002, 155 f. Ebenfalls nicht näher soll hier auf das Bruchstück eines Zwischengoldglases aus den Gewerbehäusern der «Schmidmatt» eingegangen werden, auf dem möglicherweise eine biblische Szene bzw. Heiligenfiguren dargestellt waren, vgl. dazu zuletzt Fünfschilling 2022, 138 ff. Abb. 146. Des Weiteren nicht berücksichtigt werden die sehr zahlreichen spätrömischen Fundmünzen mit Christogramm. Deren Häufigkeit im Geldumlauf seit constantinischer Zeit brachte es mit sich, dass das Christogramm im Alltag der Bevölkerung des 4. Jahrhunderts durchaus präsent war.

24 Kuhnle/Wirbelauer 2019, 78; in diese Richtung auch bereits Rütli 2016.

25 Kuhnle/Wirbelauer 2019, 78.

Die Verteilung der spätrömischen Münzen ausserhalb des *castrum* und das dort weitgehende Fehlen von Prägungen des Magnentius sind als Indiz dafür angesehen worden, dass das *extra muros* aufgefundene Fundmaterial auch dort verloren gegangen ist und nicht etwa zusammen mit Abfall oder Schutt aus dem Kastell dort entsorgt wurde²⁶. Es ist deshalb durchaus vorstellbar, dass die drei religiös konnotierten Fingerringe Bewohnern des *suburbium* gehört haben. Gemeinsam mit zahlreichen weiteren spätantiken Funden aus dem Umfeld des *castrum* belegen sie zweifelsfrei eine durchaus rege Besiedlung der Vorstadt vom 4. bis noch ins 5. Jahrhundert²⁷. Der Siedlungscharakter dieser Vorstadtsiedlung ist jedoch nach wie vor in vielerlei Hinsicht unklar. Archäologisch mehrfach nachgewiesen sind handwerkliche

Installationen wie Räucheröfen²⁸. Es gibt aber auch Hinweise auf eine Bebauung in Leichtbauweise, die archäologisch kaum Spuren hinterlassen hat. Einige wenige Kanalheizungen aus dem *suburbium* deuten aber auch auf gehobenere Wohnbauten hin²⁹.

26 Peter 2001, 161; Schwarz 2011, 318; Flückiger 2021, 184.

27 Berger 2005, 46 f.; Berger 2012, 291 f.; Flückiger 2021, 183 f.; Wyss/Wyss Schildknecht 2022, 298 f.

28 Baerlocher 2020, 117 f. Abb. 54; Flückiger 2021, 58.

29 Zum Beispiel an der jüngeren Raetiastrasse; vgl. dazu die Grabung 1986.002 «Neubau Personenunterführung, Landstrasse»: Müller 1988, 235; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

Literatur

- Baerlocher 2020:* J. Baerlocher, 2019.016 Kaiseraugst – Sondierungen Mühlegasse 25. In: J. Baerlocher (mit Beitr. v. M. Buess/S. Cox/L. Grolimund und unter Mitarb. v. C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2019. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 41, 2020, 115–119.
- Berger 2005:* L. Berger (mit Beitr. v. B. Häuptli/Th. Hufschmid/F. Lengsfeld/U. Müller/K. Paulus/V. Vogel Müller), Der Menora-Ring von Kaiseraugst. Jüdische Zeugnisse römischer Zeit zwischen Britannien und Pannonien. Forsch. Augst 36 (Augst 2005).
- Berger 2012:* L. Berger (mit Beitr. v. S. Ammann/U. Brombach/Th. Hufschmid/P.-A. Schwarz), Führer durch Augusta Raurica (Basel 2012).
- Cahn/Kaufmann-Heinimann 1984:* H. A. Cahn/A. Kaufmann-Heinimann (Hrsg.), Der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst. Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch. 9 (Derendingen 1984).
- Fellmann Brogli/Trumm 2014:* R. Fellmann Brogli/J. Trumm, Ein frühchristlicher Fingerring aus Windisch. Mit Bemerkungen zur *topographie paléochrétienne* von *Vindonissa*. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2014, 21–36.
- Flückiger 2021:* A. Flückiger, Kaiseraugst zwischen Spätantike und Frühmittelalter. Eine siedlungsarchäologische Studie. Forsch. Augst 55 (Augst 2021).
- Fünfschilling 2022:* S. Fünfschilling, Exkurs zu den spätantiken Gläsern. In: Wyss/Wyss Schildknecht 2022, 138–140.
- Gottschalk 2015:* R. Gottschalk, Spätrömische Gräber im Umland von Köln. Rhein. Ausgr. 71 (Darmstadt 2015).
- Grolimund/Müller 2002:* L. Grolimund/U. Müller, 2001.01 Kaiseraugst – TOP-Haus AG, Doppelhaus, Mühlegasse. In: U. Müller (mit Beitr. v. R. Glauser/L. Grolimund und unter Mitarb. v. C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 91–97.
- Guiraud 1989:* H. Guiraud, Bagues et anneaux à l'époque romaine en Gaule. Gallia 46, 1989, 173–211.
- Heimerl/Metz 2022:* F. Heimerl/S. E. Metz, Das Phänomen *dark earth*. In: Rheinisches Landesmuseum Trier, Museum am Dom Trier, Stadtmuseum Simeonstift Trier (Hrsg.), Der Untergang des römischen Reiches (Darmstadt 2022) 150–155.
- Henkel 1913:* F. Henkel, Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete (Berlin 1913).
- Kob 2000:* K. Kob, Christen in Augusta Raurica: Ein weiterer Nachweis aus Kaiseraugst und eine Bestandesaufnahme. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 119–125.
- Kuhnle/Wirbelauer 2019:* G. Kuhnle/E. Wirbelauer, Christen am Oberrhein. Eine Spurensuche. In: G. Kuhnle/E. Wirbelauer (Hrsg.), Am anderen Flussufer. Die Spätantike beidseits des südlichen Oberrheins. Arch. Inf. Baden-Württemberg 81 (Freiburg 2019) 76–87.
- Müller 1988:* U. Müller, 2 Kaiseraugst – Personen-Unterführung K292/Parzelle Kantonsstrasse und Anlieger. In: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1986. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 9, 1988, 234–238.
- Müller 2000:* U. Müller, 1999.01 Kaiseraugst – Mattenweg, Einfamilienhaus Heiroth. In: U. Müller (mit Beitr. v. R. Glauser/L. Grolimund), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 101–104.
- Nagel/Wolsfeld 2019:* S. Nagel/A. Wolsfeld, Prestige – Status – Macht. Fingerringe der römischen Kaiserzeit und Spätantike. In: H. Melzer/S. Kimmig-Völkner/A. Reichenberger (Hrsg.), Ringe der Macht. Rings of Power. Internationale Tagung vom 09. bis 10. November 2018 in Halle (Saale). Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 21/2 (Halle 2019) 441–467.
- Peter 2001:* M. Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Stud. Fundmünzen Ant. (SFMA) 17 (Berlin 2001).
- Rütti 2016:* B. Rütti, Juden und Christen in Augusta Raurica. AUGUSTA RAURICA 2016/2, 4–9.
- Schwarz 2002:* P.-A. Schwarz, Zur «Topographie chrétienne» von Kaiseraugst (AG) im 4. bis 9. Jahrhundert. Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 59, 2002, 153–168.
- Schwarz 2011:* P.-A. Schwarz, Das *Castrum Rauracense* und sein Umland zwischen dem späten 3. und frühen 7. Jahrhundert. In: M. Konrad/Ch. Witschel (Hrsg.), Römische Legionslager in den Rhein- und Donauprovinzen – Nuclei spätantik-frühmittelalterlichen Lebens? Bayer. Akad. Wiss. Phil. Hist. Kl. Abh. N. F. 138 (München 2011) 307–349.
- Signer 2022:* A. Signer, 2021.005 Kaiseraugst – Mühlegasse 25. In: J. Baerlocher (mit Beitr. v. Sh. Cox/P. Koch/M. Nieberle/M. Peter/A. Signer/S. Straumann und unter Mitarb. v. C. Saner/Ph. Schürmann), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2021. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 83–102 (in diesem Band).
- Tomasevic 1972:* T. Tomasevic, Sechsenddreissigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. 1. Januar bis 31. Dezember 1971. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 72, 1972, 431–437.
- Tomasevic u. a. 1971:* T. Tomasevic u. a., Fünfunddreissigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. 1. Januar bis 31. Dezember 1970. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 71/2, 1971, 199–221.
- Walser 2022:* M. Walser, Winterthur ZH, Oberwinterthur, Rümikerstrasse, Hegi-Feldstrasse (Kat. Nr. OB17301). Jahrb. Arch. Schweiz 105, 2022, 285.
- Wyss/Wyss Schildknecht 2022:* S. Wyss/A. Wyss Schildknecht, Der römische Gebäudekomplex von Kaiseraugst-Schmidmatt. Handel und Gewerbe an der Fernstrasse in der Unterstadt von Augusta Raurica. Forsch. Augst 56 (Augst 2022).

Abbildungsnachweis

- Abb. 1:*
Plan Claudia Zipfel.
- Abb. 2:*
Vorlage Philipp Schürmann, Plan Claudia Zipfel.
- Abb. 3:*
Foto Susanne Schenker; Zeichnung Christine Stierli.
- Abb. 4:*
Vorlage Philipp Schürmann, Plan Claudia Zipfel.